

08.02.2023

Sehr geehrte Frau ...,

ich würde gerne über die Situation der Drogenberatungsstelle auf der Flurstraße NEBEN Grundschule und Kindergarten sprechen und erfahren wie es denn da nun weiter gehen soll.

Meine Tochter ist in der 2. Klasse der GGS Flurstraße und bestreitet den Schulweg alleine, was ich vom Prinzip ganz toll finde, da es ja generell wichtig ist, den Kindern Selbstständigkeit bei zu bringen, also kein Elterntaxi oder ähnliches (auch im Sinne der Stadt).

Gut wir können sagen, es fing ganz gut an, aber das ist leider schon seit längerer Zeit vorbei, denn es halten sich immer wieder Süchtige/Betrunkene kurz neben der Einrichtung auf, was sich etwas schwierig gestaltet, denn sie sprechen regelmäßig die Kinder an, fordern sie auf den Weg zu ändern und haben auch schon einer Mutter mit Kind beim vorbeigehen Drogen angeboten.

JA ich weiß, es gehört zum Bild einer Stadt, aber eben DEFINITIV NICHT neben eine Grundschule oder einen Kindergarten, mit denselben Öffnungszeiten wie Schule und Kindergarten.

Wie soll ich meinem Kind so erklären, dass sie sich sicher fühlen kann und sie weiterhin guten Gewissens alleine losschicken, wenn sie nahezu jeden Tag angepöbelt wird?

Selbst die großen Kinder/ Tennager wechseln vorher die Straßenseite... und sind wir mal ehrlich, sobald mein Kind einen anderen Weg nehmen würde?

Wäre sie nicht mehr versichert, da es nicht der direkte Schulweg ist.

Jetzt haben wir Winter.... was soll das im Frühling/Sommer werden????

Sollen die Kinder sich dann zwischen Besoffenen und Drogensüchtigen durchschlängeln, damit sie "sicher" in die Schule kommen?

Ich glaube nicht, dass das nun die Situation ist, die wir akzeptieren sollten. Ich denke da besteht DRINGENDER Handlungsbedarf.

Mit freundlichen Grüßen, (Mutter der Schule)

30.03.2023

Sehr geehrter Herr Schlee,

mit Erstaunen habe ich den Artikel der RP über das Suchthilfezentrum in Flingern gelesen.

Das positive Zwischenfazit entspricht leider nicht der Realität, die wir als Bewohner beinahe jeden Tag erleben. Es halten sich täglich, offensichtlich drogen- oder alkoholsüchtige Menschen, Bier trinkend und rauchend in kleinen Gruppen vor dem Zentrum auf. Im Eingang des leerstehenden Ladenlokals wird gespritzt und geschlafen. Ich hoffe Sie verstehen, dass die Aussagen der Mitarbeiter des Zentrums, dass bisher lediglich drei Spritzen rund um den Platz gefunden wurden, nicht das Problem null und nichtig machen. Die neuen Bänke auf dem Platz unterstützen den Weg zu einem zweiten Worrying Platz.

Heute Nachmittag, auf dem Weg zur Schule um meine Tochter abzuholen, musste ich sehen wie ein Herr im Rollstuhl sich eine Spritze, direkt vor der Einrichtung, in den Fuß setzte. Frau Schneider war leider telefonisch nicht zu erreichen.

Als ich mit meiner Tochter und ihrer Freundin auf dem Weg nach Hause war, lag besagter Herr merkwürdig verdreht auf dem Boden. Schon für Erwachsene ist dies ein erschreckender Anblick...

Ich habe Herrn Plötzke per Mail und Frau Schneider telefonisch bereits mehrfach auf die Missstände aufmerksam gemacht. Offensichtlich ohne nachhaltigen Erfolg.

Sie können sich sicherlich vorstellen, dass wir als Eltern Angst um unsere Kinder haben. Dabei geht es nicht um die Menschen in Therapie, sondern um jene die ihre Spritzen in der Einrichtung tauschen um diese dann vor der Einrichtung in Gebrauch zu nehmen. Es ist das Eine, den Leuten Hilfe in einem Suchtzentrum anbieten zu wollen, aber das Andere ist es dabei zu gewährleisten, dass der Platz drumherum nicht verwahrlost und zu einem "exklusiven" Bereich für die Süchtigen wird - denn dies geschieht aktuell.

Ich kann mir nicht vorstellen meine Tochter hier jemals alleine zur Schule gehen zu lassen. Schweren Herzens werden wir also Flingern und damit auch eine ganz tolle Grundschule verlassen.

Für diesen Stadtteil hoffe ich sehr dass Sie sich der Sache annehmen und eine Lösung gefunden wird - für alle Bürger und nicht nur für Süchtigen.

Mit freundlichen Grüßen, *Mutter der Schule*

19.04.2024

Liebe ...,

leider hatte ich im Verlauf des Schultages keine Zeit mehr mit dir zu sprechen. Mir geht die Situation mit der Frau heute früh in der Tordurchfahrt nicht aus dem Kopf. Sie hat sehr lange gebraucht um zu realisieren, dass ein Auto durchfahren will. Dann hat sie wiederum lange gebraucht, um zur Seite zu gehen. Sie hat geschwankt und böse gestikuliert, als ich schließlich an ihr vorbeigefahren bin. Es waren schon viele Kinder dort in der Durchfahrt, die sich alle, so wie die Frau auch, wegen des Regens unterstellen wollten.

Es müssen ja alle Kinder durch diese Toreinfahrt gehen. Die meisten kommen ohne Begleitung. Wenn dort eine rauchende, torkelnde Frau im Durchgang steht, die auch noch böse vor sich hinschimpft, bekommen gerade die Kleinen einfach Angst.

Mir geht das nicht aus dem Kopf und ich möchte, dass wir nocheinmal überlegen, wie wir den Kindern helfen können, damit sie ohne Angst morgens auf das Schulgelände kommen.

Liebe Grüße und ein schönes Wochenende
(*Lehrerin der Schule*)

09.04.2024

Hallo zusammen,

aus aktuellem Anlass eine Rückmeldung:

Heute kamen einige Kinder unserer Schule weinend und sehr aufgeregt in der Schule an.

Sie waren mit ihrer Lehrerin um ca. 12.45h auf dem Rückweg von einem außerschulischem Lernort.

Als sie den Karl-Wagner-Platz überquert haben, kam es dort zu einer lautstarken und auch körperlichen Auseinandersetzung zwischen zumindest einem Klienten aus Flur45 und einem weiteren Erwachsenen, der sich auf dem Platz aufhielt.

Unser Schulsozialarbeiter hat auch den Bezirkspolizisten H. Scholz über diesen Vorfall informiert.

Ich habe keine richtige Idee, wie wir als Schule mit diesen Erlebnissen der Kinder und natürlich auch den besorgten Eltern umgehen sollen.

Der runde Tisch scheint also wirklich mehr als nötig.

Herzliche Grüße
(Schulleiterin)

7.5.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich mich zu den Erlebnissen am Karl-Wagner-Platz äußern.

Mein Name ist XXXXX und ich bin Mutter von 2 Kindern im Alter von 9 und 5 Jahren.

Mein Sohn (9 Jahre) besucht die 3. Klasse der GGS Flurschule. Meine Tochter (5 Jahre) besucht die St. Hildegard Kindertagesstätte.

Wir wohnen hier in Flingern auf der Bruchstraße.

Seitdem es das Suchthilfezentrum hier in Flingern in dieser Form gibt, haben wir bereits mehrere negative Erfahrungen machen müssen.

Grundsätzlich ist vor dem Eingang des Suchthilfezentrums bereits ab ca. 8 Uhr ein Pulk von Menschen die dort mit Bierflaschen und sichtlich angetrunken rum stehen. Dort vorbeizulaufen ist grundsätzlich einfach keine angenehme Situation.

Erst einmal hier zu den Ereignissen die uns widerfahren sind.

1. Den genauen Tag kann ich leider nicht mehr benennen. Es war Mitte Februar 2024. Ich holte meine Tochter und eine Freundin von ihr aus der Kita gegen 13.30 Uhr ab um nach Hause zu gehen. Wir liefen am Karl-Wagner-Platz vorbei. Dort sahen wir wie ein Mann im sichtlich alkoholisierten Zustand eine Passantin ansprach und sie um Geld gebeten hat.

Die Passantin verneinte dies. Daraufhin beleidigte er sie (den genauen Wortlaut kann ich leider nicht mehr wiedergeben) und schubste sie. Daraufhin schrie die Frau und befreite sich aus der Situation in dem sie einfach davon lief. Meine Tochter und ihre Freundin sahen den Vorfall aus unmittelbarer Nähe und bekamen Angst. Sie fingen an zu weinen. Wir liefen dann nach Hause.

2. Mein Sohn wird morgens von einem Freund abgeholt. Sie gehen gemeinsam zur Schule. Gegen 7.30 Uhr machen sie sich auf dem Weg.

Mein Mann und ich fahren jeden Morgen mit dem Auto zur Arbeit. Dieses war auch an einem Wochentag im März 2024 der Fall. Leider kann ich auch hier den genauen Tag nicht mehr benennen. Unser Auto war auf der Flurstrasse in Höhe der GGS Flurschule geparkt. Wir liefen dort hin und sahen auf der anderen Straßenseite am Eingangstor noch unseren Sohn. Neben ihm stand ein Mann und sein Schulfreund. Mein Mann und ich sahen dies und liefen zu ihm. Mein Mann sprach den Herrn an. Er fragte ihn, was er denn von den Kindern möchte. Auch hier schien derjenige in einem Rausch von Alkohol und/oder Drogenkonsum zu stehen. Er antwortete nicht und lief weg.

Daraufhin fragten wir unseren Sohn. Er erklärte uns, dass der Mann die Kinder mehrmals nach der Uhrzeit fragte.

Ich erklärte meinem Sohn nochmals eindringlich, sich nicht mit fremden zu unterhalten und in solch einer Situation die Lehrkräfte zur Hilfe zu rufen, sich nicht auf eine Unterhaltung einzulassen und schon gar nicht mit fremden mitzugehen.

Heute Morgen, 07.05.2024, lief ich mit meinem Mann um 07.15 Uhr bereits zur Flurstrasse. Auch dieses Mal war unser Auto dort geparkt. Mein Sohn war noch zuhause. Meine Mutter war bei ihm. Da sahen wir wie ein Mann mittleren Alters vor dem Tor der GGS Flurschule hin und her lief. Auch hier mit einer Bierflasche in der Hand. Wir standen dort und haben die Situation noch ein wenig beobachtet. Nach ca. 5 - 6 Minuten und nachdem er einige Male noch rauf und runter lief, ging er dann letztendlich in Richtung Karl-Wagner-Platz. Das hat mir den Anlass gegeben, meinen Sohn heute nicht alleine zur Schule laufen zu lassen. Wir haben uns dazu entschlossen ihn zu begleiten.

Von der Schule aus wird den Eltern schon relativ früh beigebracht, den Kinder zuzutrauen den meist kurzen Schulweg alleine zu bewältigen. Das haben wir mit unserem Sohn bereits in der 2. Klasse so gehandhabt. Unter den Umständen sehe ich mich allerdings gezwungen, vor allem morgens und im Winter, meinen Sohn wieder zur Schule zu begleiten. Denn schon sehr früh sind da die unterschiedlichsten Leute unterwegs, die sich in einem Rauschzustand befinden und meines Erachtens sehe ich mich in der Verantwortung meine Kinder vor solchen Menschen zu schützen.

Ich möchte einmal auch kurz mitteilen, dass ich selbst Beschäftigte beim Amtsgericht Düsseldorf in der Strafabteilung bin. Ich kenne oftmals selbst viele dieser Menschen die da vor dem Suchtzentrum stehen, da sie oftmals aufgrund derer Suchtproblematik im Zusammenhang mit Straftaten stehen. Ich verstehe, dass diese Menschen Hilfe benötigen. Ich weiß durchaus, in welcher Lage sie sich befinden. Ich weiß allerdings auch, aufgrund der angeklagten Verfahren, zu was der ein oder andere in der Lage sein kann, wenn er sich in einem Rauschzustand befindet. Oftmals sitzen sie selbst in den Verhandlungen und erklären, dass sie sich selbst nicht wiedererkennen wenn sie unter dem Einfluss von Drogen oder Alkohol stehen. Sie wissen oftmals auch nicht was sie tun und haben ein größeres Aggressionspotenzial.

Ich sehe mich unter diesen Umständen gezwungen, insbesondere meinen Sohn, der eigentlich in der Lage dazu wäre den Schulweg alleine zu bewältigen, wieder zur Schule zu begleiten und abzuholen. Es ist gut und richtig, dass diese Menschen Hilfe bekommen. Dass sie substituiert werden um von den Drogen weg zu kommen. Auch das wird oftmals in den Strafverfahren angewendet ("Therapie statt Strafe" bei Menschen die Taten unter Drogeneinfluss begangen haben).

Es ist meines Erachtens aber absolut fahrlässig eine solche Einrichtung direkt und unmittelbar neben einer Schule und Kita zu platzieren.

Ich kann ihnen versichern, dass viele Kinder die dieses Geschrei oder Pöbeleien unter der Gruppe selbst, mitbekommen, verängstigt sind. Sie fühlen sich auf dieser Straße einfach nicht sicher. Auch meine Tochter hat nach dem Vorfall wie oben geschildert wahnsinnig Angst wenn sie den Pulk von Menschen da draußen stehen sieht und fragt mich, was diese Menschen dort machen und wieso sie böse sind.

Ich habe mit einigen Eltern aus der Kita gesprochen. Meine Tochter wird zum Sommer 2024 eingeschult. Sie wird ebenfalls auf die GGS Flurschule gehen. Es ist leider so, dass einige Eltern sich gerade aufgrund dieser Situation auf der Flurstraße dagegen entschieden haben, deren Kinder auf die GGS Flurschule anzumelden. Nicht etwa weil sie die Schule nicht für eine geeignete und kompetente

Schule halten. Sondern aufgrund der Problematik die dort gerade herrscht. Das kann ich leider auch gut nachvollziehen. Ich habe die GGS Flurschule als eine sehr kompetente Schule kennengelernt. Leider gerät sie dadurch jedoch in keinen guten Ruf.

Ich betone nach wie vor, dass ich der Meinung bin, dass diesen Menschen geholfen werden muss und ich dieses für gut heiße. Der Standort ist meines Erachtens allerdings nicht der richtige. Die Kinder sollten unbeschwert zur Schule gehen dürfen. Ohne Angst zu haben. Ich kann versichern, dass dies allerdings nicht der Fall ist. Vor der Einrichtung, am Karl-Wagner-Platz, an der Höhe der Schule/Kita und gegenüber der Straße stehen von morgens an bis zum späten Nachmittag sehr viele Menschen die betrunken sind und sich in keinem guten Zustand befinden. Es wird oftmals rumgepöbelt und es ist laut. Das erschreckt nicht nur die Kinder. Auch wir als Eltern haben kein gutes Gefühl.

Ich würde mir wünschen, auch im Namen aller Eltern und Kinder, zu überprüfen, ob man bezüglich der Einrichtung hier eventuell eine andere Lösung finden könnte, die für alle akzeptabel ist.

Ich bedanke mich im Voraus und verbleibe
Mit freundlichen Grüßen, *Mutter der Schule*

29.05.2024

Hallo Herr Griese,

heute Mittag war ich um ca. 12.30h auf dem Weg zu einem Außentermin im Jugendamt.

Als ich über den Karl-Wagner-Platz ging, waren dort schätzungsweise 15 bis 20 suchterkrankte Menschen, die sich dort aufhielten und z. T. schwerstberauscht waren.

Dann kam es zu einer lautstarken verbalen Auseinandersetzung zwischen 2 bis 3 Suchterkrankten, die dann in eine körperliche Auseinandersetzung mündete.

Ich habe dann das Ordnungamt angerufen, welches in der Zuständigkeit auf die Polizei verwiesen hat. Die habe ich dann auch angerufen. Sie haben mir dann gesagt, dass sie einen Einsatzwagen schicken werden.

Ich selber konnte nicht mehr auf den Einsatzwagen warten, da ich zu meinem Termin musste.

Ich habe aber meinen Namen und meine Nummer hinterlassen.

Herzliche Grüße
(Schulleiterin)

22.05.2024

Sehr geehrter Herr Dr. Keller,

ich wende mich als Mutter zweier Kinder der GGS Flurstrasse in Flingern, als Vorsitzende des Fördervereins der Schule und im Namen der anderen Eltern an Sie, da die Grundschule unserer Kinder seit fast 2 Jahren nur 100m neben einem Suchthilfzentrum liegt. Die Lage dieses Zentrums wurde vom Rat beschlossen und hieraus ergibt sich für die Kinder der Schule ein untragbarer Zustand.

Zunächst einmal möchte ich klarstellen, dass wir alle die Arbeit, die im Suchthilfzentrum geleistet wird, als sehr wertvoll und notwendig ansehen und uns bewusst ist, dass wahrscheinlich jeder Standort eines solchen Zentrums auf Unmut stoßen würde. Es ist jedoch nicht hinzunehmen, dass eine solche Einrichtung unmittelbar (weniger als 100m) neben einer Grundschule liegt und die Kinder auf ihrem Schulweg nun täglich durch Ansammlungen von teilweise bis zu 15 suchterkrankten Menschen laufen müssen.

Die Entscheidung über den Standort des Suchthilfzentrums hat dazu geführt, dass trotz hervorragender Arbeit der Schule viele Eltern ihre Kinder an deutlich weiter entfernten und bereits überlaufenen Schulen anmelden, da sie ihren Kindern nicht zumuten möchten und können, sich tagtäglich mit den ihnen hier gebotenen Bildern auseinanderzusetzen. Die Kinder sehen, wie Menschen auf der Straße Drogen konsumieren, urinieren, defäkieren und sich erbrechen, erleben laute verbale und körperliche Auseinandersetzung alkoholisierter und berauschter Erwachsener und haben

oft Angst ihren Schulweg zu gehen. Zudem befinden sich häufig auch noch große, frei laufende Hunde auf dem Platz, deren Besitzer den Kindern nicht vermitteln, ihre Tiere im Blick zu haben.

In den ersten Versammlungen zu dem Zentrum wurde uns von Seiten der Politik erklärt, dass es vor dem Zentrum nicht zu einer Ansammlung suchtkranker Menschen kommen würde und Bedenken der Anwohner und Eltern wurden als negativ und unangebracht abgetan. Mittlerweile sind täglich und dauerhaft Ansammlungen vor dem Zentrum und es gibt keinerlei gewinnbringende Reaktion oder Lösungsvorschlag von Seiten der Politik trotz zahlreicher Meldungen von Eltern und Anwohnern. Die Entscheidung, das Suchthilfzentrum unmittelbar neben eine Grundschule, einen Kindergarten und ein Altenheim zu legen ist für niemanden nachvollziehbar und das Konzept, dass sich keine Szene vor diesem Zentrum bildet ganz offensichtlich nicht aufgegangen.

Die Konsequenz ist, dass

1. Kinder täglich Angst auf Ihrem Schulweg und bei Wegen zu außerschulischen Bildungsangeboten haben
2. Kinder mit Szenen und Bildern konfrontiert werden, die sie in einem Alter von 6-10 Jahren völlig überfordern und verstören
3. Kinder nicht mehr alleine zur Schule gehen können, was ja das erklärte Ziel der Stadt ist und pädagogisch (und ökologisch) wichtig, um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern
4. Eltern Ihre Kinder nicht auf der nahegelegenen und sehr guten Grundschule anmelden, da der Schulweg sich mittlerweile wie beschrieben darstellt.

Auch wenn wir als "negativ" und "schwarzsehend" bezeichnet wurden, als wir diese Bedenken vor Eröffnung des Suchtzentrums angebracht haben, sind sie nun Realität. Diejenigen, die die Entscheidung dieses Standortes getroffen haben, fühlen sich jedoch scheinbar nicht mehr verantwortlich und alle Mails, Briefe und Schreiben zu diesem Thema lösen keinerlei Reaktionen aus.

Da ich selber als Ärztin oft mit suchtkranken Menschen arbeite, kann ich beurteilen, dass diese insbesondere in Phasen des Entzuges, oftmals durch Psychosen, andere Erkrankungen oder im Rausch unvorhergesehen und für Kinder nicht nachvollziehbar und beängstigend reagieren oder handeln. Eine Einrichtung dieser Art ist in direkter Nähe zu einer Grundschule nicht tragbar. Ich wende mich mit der Hoffnung an Sie, dass für dieses Problem zeitnah eine Lösung gefunden wird, da die Eltern der Schule nicht bereit sind, ihre Kinder weiterhin dieser Belastung und diesen Situationen auszusetzen und berechtigterweise einen Schutz Ihrer Kinder vor solchen Szenen erwarten und fordern. Ich denke, dass diese Forderungen für Sie, insbesondere als Vater, nachvollziehbar und verständlich sein sollten. Sollte von Seiten der Politik weiterhin nichts unternommen werden, müssen wir hier nächste Schritte ergreifen, da es unsere Pflicht als Eltern und auch die Pflicht der Stadt ist, die Interessen der Kinder zu schützen und zu vertreten.

Mit freundlichen Grüßen, Mutter der Schule

31.5.2024

Sehr geehrter Herr Griese,

Ich melde mich bei Ihnen, da es am Freitag den 31.05. Probleme auf dem Schulweg der Gemeinschafts-Grundschule Flurstrasse in Zusammenhang mit dem Suchtzentrum (Flurstrasse 45) gab.

Letzten Freitag hatte es stark geregnet und so hielten sich am Nachmittag in den drei unmittelbar neben der Grundschule befindlichen Hauseingänge Suchtkranke Personen mit hochprozentigem Alkohol auf, die unter anderem die Kinder nach Geld fragten. Meine Kinder waren von den Personen sehr verschreckt. Da viele Kinder den Schulweg allein bewältigen, hielt ich es für sie nicht zumutbar dort allein entlang zugehen, sodass ich das Ordnungsamt informiert habe.

Es ist für die Grundschüler ein großes Problem, dass in so unmittelbarer Umgebung Suchtkranke mit Alkohol, teils frei laufenden Hunden, teils vulgären Äußerungen und teils aggressiven Verhalten auf der Straße oder dem Karl-Wagner-Platz sind.

Wir hoffen, dass es für dieses Problem und die Angst der Kinder schnellst möglichst eine Lösung gibt!
Der Schutz der Kinder auf dem Schulweg sollte an oberster Priorität stehen!
Mit freundlichen Grüßen, Mutter der Schule

13.06.2024

Liebe Frau ...,

bezüglich der Situation vor dem Suchthilfezentrum wollte ich Sie darüber informieren, dass ich am 12.6.2024 das Ordnungsamt informiert habe. Ein Klient des Suchthilfezentrums stand vor dem Eingang auf dem Gehweg und beschimpfte extrem laut die Mitarbeiter des Zentrums, trat um sich und warf mit unsäglichen Ausdrücken um sich. Die beiden Mitarbeiterinnen im Eingangsbereich konnten nicht viel ausrichten. Die gleichzeitig auf dem Platz anwesenden ca. 9 Suchtkranken Menschen haben sich nicht interessiert / eingemischt. Zwei Mütter, die mit ihren Kindern auf der anderen Seite des Platzes waren, haben diesen fluchtartig verlassen.

Viele Grüße, Mutter der Schule

19.06.2024

Hallo Herr Griese,

heute kam eine Integrationshelferin unserer Schule zu mir und berichtete mir, dass sie (als sie mit "ihrem" Schulkind unterwegs war) beobachtet hat, wie ein Mann einer Frau auf der Straße etwas (?) verkauft hat und die Frau kurze Zeit später eine Spritze weggeworfen hat. Die Integrationshelferin ist dann dorthin um die Spritze aufzuheben und zu entsorgen. Sie war sehr in Sorge um die Kinder.

Herzliche Grüße, Schulleiterin

22.06.2024

Sehr geehrter Herr Doktor Keller,

Ich wende mich als Kinderärztin und als Mutter eines Kindes der GGS Flurstraße und eines Kindergartenkindes in Bezug auf das Suchtzentrum in unmittelbarer Nachbarschaft der GGS Flurstraße an Sie. Das Problem ist, dass sich täglich zu den verschiedensten Uhrzeiten suchtkranke, teils alkoholisierte, teils dealende, teils komatöse, teils psychotische Personen auf dem Platz und dem Bürgersteig, der zur Schule führt, aufhalten. Das ist großes Hindernis für die Kindergartenkinder und Grundschüler auf Hin- und Rückweg. Zudem haben die Suchtkranken häufig frei laufende Hunde dabei, sodass ein Vorbeikommen für Kinder selbst mit Begleitung kaum machbar ist. Die Anblicke und Szenen, die sich momentan auf dem Platz abspielen, stellen ein großes Risiko für die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder da. Um das zu veranschaulichen, möchte ich Ihnen ein paar Situationen aus dem Alltag der letzten Wochen schildern:

Eine Integrationshelferin hat auf dem Platz (der weniger als 100m von der Schule entfernt liegt) Personen gesehen, die eine gebrauchte Spritze auf dem Platz fallen lassen haben. Ich gehe schwer davon aus, dass dies kein Einzelfall war, zumal regelmäßig auf dem Platz Drogen gedealt werden. Nadelstichverletzungen sind ein großes Infektionsrisiko insbesondere was Hepatitis B, Hepatitis C und HIV angeht. Diese Infektionskrankheiten sind bei Drogenabhängigen besonders hoch, sodass eine große Ansteckungsgefahr bei Stichverletzungen besteht. Kinder, die aus natürlicher Neugierde und zum Spielen Steine, Stöcke etc. auf dem Weg aufheben und sammeln, sind dem Risiko ausgesetzt sich zu stechen - insbesondere die Grundschüler, die ihren Schulweg ohne Begleitung meistern (müssen).

Es darf nicht toleriert werden, dass solch eine Gefahr auf dem direkten Schul- und Kindergarten Weg vorliegt.

Ein anderes Beispiel stellen die Schulausflüge dar, bei den rund 30 Grundschüler von ca 4 Personen sicher über einen Platz geführt werden müssen, auf dem sich zwischen 10 bis 20 alkoholisierte, suchtkranke Menschen aufhalten, deren Verhalten so unvorhersehbar und verstörend sein kann. Ich durfte dies persönlich erleben, als ich die Klasse Mitte Mai zu einem Ausflug begleitet habe und dabei die Anspannung aller Beteiligten gespürt habe. Neben Baustelle und Verkehr kommt die Ansammlung der Suchtkranken als weitere Gefahr hinzu.

Um die Situation darzustellen sind Fotos sicherlich hilfreich. Dennoch benötigt man sehr viel Mut, um so eine Gruppe von Menschen zu fotografieren. Erst gestern früh musste ich mit meiner vierjährigen Tochter den Platz überqueren. Davon stammt das Foto gegen 8 Uhr. Zu der Zeit hat das Suchtzentrum noch nicht geöffnet, sodass sich die große Frage stellt, ob eine Anpassung der Öffnungszeiten des Suchtzentrams zu einem geringen Aufenthalt zu den relevanten Uhrzeiten auf dem Platz führt. Aus kinderärztlicher Sicht kann das Beobachten des täglichen Drogenkonsums und der lauten verbalen und körperlichen Auseinandersetzungen für Kinder gesundheitsgefährdend sein. Auf dem Platz spielen sich immer wieder obszöne Situationen (pöbeln, Wutausbrüche, Erbrechen, Urinieren, Einkoten, komatös in der Ecke liegen...) ab, die für Kinder sehr verschreckend sind. Das kann für Kinder psychische Belastungen und Ängste hervorrufen. Erst letztes sind zwei Schüler nach einer solchen Situation weinend in der Schule angekommen und ließen sich kaum beruhigen. Das muss zum Schutz der Kinder dringend und schnellstmöglich vermieden werden!

Mir ist als Ärztin bewusst, wie wichtig und wertvoll die Arbeit des Suchtzentrams ist. Die initiale Versprechung, dass sich keine Ansammlung auf dem öffentlichen Platz bilden würde, hat sich als falsch erwiesen. Es geht um die Personen, die sich nicht im Suchtzentrum aufhalten dürfen, da sie dort keine harten Drogen/ hochprozentigen Alkohol konsumieren dürfen. Und genau diese Personen blockieren nun Schul- und Kindergartenweg!

Ein weiteres Problem ist, dass viele umliegenden Räumlichkeiten (u.a Commerzbank) mittlerweile leer stehen, sodass es für die Kinder keinen Rückzugsraum gibt, in dem sie sich in einer unsicheren Situation zurückziehen und Hilfe holen können.

Erst letztes wurde ich selbst von einem alkoholisierten Mann beschimpft, fühlte mich bedroht und habe mich in die Bäckerei eine Straße weiter geflüchtet. Das ist leider wirklich kein Zustand, den man Kinder täglich zumuten kann.

Aus den oben genannten Gründen bitte ich Sie die Standortwahl des Suchtzentrams gut zu überdenken. Sollte der Schutz der Kinder nicht an oberster Priorität stehen? Vor dem Hintergrund, dass sie nun über die Gefahren für die Kinder informiert worden, erhoffe ich mir eine schnellstmögliche Lösung für das Problem!

Mit freundlichen Grüßen, Mutter der Schule

24.06.2024

Sehr geehrter Herr Griese,
der nächste Sommer ist da und es sammeln sich zur Hauptzeit in denen die Schulkinder der GGS Flurstraße ihren Heimweg antreten sollen, 25-30 betrunkene, schwer süchtige Menschen mit aggressiven Hunden direkt auf dem Platz. Wo ist die Präsenz der zuständigen Behörden, dass den Kindern eine Sicherheit vermittelt wird? Nicht einer in Sicht. Das wurde uns mehrmals versichert, dass ab 11:45-16:30 Uhr eine erhöhte Präsenz des Ordnungsamtes/ der Polizei /streetworker uä. vor Ort ist. Ich habe seit Wochen und Monaten keine regelmäßigen Kontrollen gesehen. Wie kann es sein, dass es illegal ist Haschisch 100 Meter um öffentliche Einrichtungen wie Grundschulen und Kindergärten zu konsumieren, aber es legal/ gestattet und seitens der Stadt toleriert wird, wenn keine 50m von der Schule Alkohol und härtere Drogen konsumiert werden? Das sehen die Kinder jeden Tag morgens, mittags und nachmittags.

Wieso ist die Sicherheit der Kinder so egal in Düsseldorf?!!

Mit freundlichen Grüßen, Mutter der Schule

26.06.2024

Hallo ...,

zur Info:

Wir sind gestern an der Suchtambulanz vorbeigekommen... Es war sehr unangenehm. Der Gehweg war mir stark alkoholisierten Menschen blockiert (ca. 10). Wir mussten uns zwischen den Personen durchschlängeln, da uns keiner Platz gemacht und es roch extrem stark nach Alkohol. Die Kinder haben sich sehr unwohl gefühlt und dies auch geäußert.

Lieben Gruß , Lehrerin der Schule

27.06.2024

Hallo ...,

wir wollten dir noch von unserem Rückweg gestern vom Kunstmuseum berichten. Wir mussten gestern (26.6.2024) gegen 12.30 Uhr am Karl- Wagner- Platz vorbei. Auf dem Platz stand eine ganze Truppe von berauschten Menschen, die den Gehweg blockierten. Wir mussten uns mit unseren 25 Kindern einen Weg bahnen. Keiner der Menschen war aufmerksam genug, um uns Platz zu machen. Die Kinder haben ganz unterschiedlich reagiert. Einige haben Angst gehabt und sind schnell weitergelaufen, wiederum andere Kinder haben gelacht, so dass die Männer ihnen etwas nachgerufen haben. Mir war die ganze Situation wirklich unangenehm, da ich Angst hatte, die Kinder durch diese Situation nicht gut durchzubekommen.

Lehrerin der Schule

Hallo ...,

gestern war ich mit meiner Klasse um 10 Uhr auf dem Weg zur Haltstelle Flingern S-Bahn. Als wir am Suchtzentrum vorbei gegangen sind, waren sehr viele Menschen auf dem kleinen Platz. Einige waren extrem berauscht und ein Junge äußerte, dass er froh sei, vorne mit mir zu gehen, weil ihm diese Leute Angst machen.

Es roch extrem nach Alkohol.

Wir bogen ab in die Hoffeldstraße. Dort ging es genauso weiter: Stark berauschte Personen in Hauseingängen, starker Alkohol- und Zigarettegestank. Für die Kinder wieder eine beängstigende Situation, dabei hatte ich gehofft, dass auf diesem Weg keine problematische Situation mehr eintritt.

Auf dem Rückweg, gegen 13.20 Uhr waren zwar weniger Menschen vor Ort, dafür aber in einem noch schlimmeren Zustand. Komplettr betrunken, in einem komaähnlichen Schlaf.

Für die Schüler:innen war das ein sehr verstörender Abschluss eines Ausflugs.

Lehrerin der Schule

28.06.2024

Hallo Herr Griese,

heute Mittag um 11.30h kamen zwei Klassen von der Klassenfahrt zurück.

Ich wartete mit vielen Eltern und Geschwistern vor der Schule auf den ankommenden Bus.

Dort hielt sich mitten in der Menge ein Mann auf, welche offensichtlich sehr berauscht und auch "psychotisch" war.

Er wankte von einem Erwachsenen zum nächsten und kam allen dabei sehr nah.

Er gab undefinierte nicht zu verstehende Laute von sich und verdrehte andauernd die Augen. Er war latent aggressiv, so dass niemand von uns sich traute, ihn zu bitten den Platz zu verlassen. Der Mann hatte in jeder Hand eine Flasche mit Alkohol.

Ich habe dann das Ordnungsamt gerufen.

Als dann der Bus kam, ging der Mann zunächst nicht von der Stelle, so dass der Bus ihn beim

einparken fast berührt hätte.

So wohl die Eltern als auch alle Kinder waren sehr unsicher und alle hatten sehr große Sorge, dass die Situation gleich eskaliert.

Bis dann das Ordnungsamt da war, war der Mann nicht mehr da.

Es gibt für uns als Schule ein wirkliches Problem mit der "Szenebildung" in der direkten Nachbarschaft. Schulleiterin

5.7.2024

Liebe ...,

heute Morgen um 7:57 Uhr hat vor der Drogenambulanz am Karl-Wagner-Platz ein Mann mit Bier in der Hand, der offensichtlich alkoholisiert/nicht ganz zurechnungsfähig wirkte, einen Einkaufswagen umgeworfen und sich anschließend lautstark über eine Frau aufgeregt, obwohl weit und breit keine Frau zu sehen gewesen ist.

Einige Kinder unserer Schule mussten auf ihrem Schulweg direkt an dieser Situation vorbeigehen und wirkten sehr eingeschüchtert.

Lehrer der Schule

15.08.2024

Sehr geehrte Frau ...,

ich wende mich heute mit großer Besorgnis an Sie, da sich die Situation in der unmittelbaren Umgebung unserer Schule massiv zugespitzt hat.

In den letzten Wochen ist es zu einer besorgniserregenden Häufung von Vorfällen gekommen, bei denen harte Drogen direkt neben der Schule in der Öffentlichkeit konsumiert wurden.

Darüber hinaus kommt es vermehrt zu unhaltbaren Zuständen: Es wird in der Öffentlichkeit uriniert, und Kot wird auf den umliegenden Flächen hinterlassen.

Diese Entwicklungen sind nicht nur unzumutbar, sondern stellen auch eine ernsthafte Gefahr für die Gesundheit und Sicherheit unserer Schüler*innen dar.

Anbei finden Sie Bilder, die das Ausmaß der Situation verdeutlichen.

Besonders alarmierend ist die Reaktion der Polizei. Auf unsere Meldung hin wurde mir mitgeteilt, dass man sich nicht zuständig fühle, mit der Begründung: "Was wundern Sie sich, neben Ihnen ist eine Drogenambulanz, da können wir nichts unternehmen." Diese Aussage verdeutlicht das völlige Versagen des öffentlichen Apparates – sowohl der Politik als auch des Ordnungsamtes und der Polizei.

Es ist unerlässlich, dass das Schulamt sowie das Rathaus umgehend über diese Vorkommnisse informiert werden. Das aktuelle Konzept der Stadt, eine Drogenambulanz direkt neben einer Schule und einer Kita zu etablieren, hat in dieser Form offensichtlich versagt.

Die Nähe zu einer solchen Einrichtung stellt eine immense Belastung für alle Beteiligten dar und ist aus meiner Sicht nicht länger tragbar.

Ich bitte Sie daher dringend, die entsprechenden Stellen in Kenntnis zu setzen und Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen an unserer Schule zu gewährleisten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr schnelles Handeln in dieser wichtigen Angelegenheit.

Bilder liegen vor, Vater der Schule

15.08.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

untenstehende Mail erreichte mich heute von einem meiner Meinung nach zurecht besorgten Vater unserer Schule.

Auch ich bin sehr in Sorge, was die Sicherheit unserer Schülerinnen und Schüler angeht. Die Vorkommnisse im Zusammenhang mit suchterkrankten Menschen, in denen die Kinder unserer Schule direkt involviert sind, häufen sich seit zwei Jahren immer mehr. Mich erreichen mittlerweile täglich Mails oder auch Anrufe oder Berichte zu dem Thema. Immer wieder erleben die Kinder auf ihrem Schulweg verstörenden Begegnungen, die Kindern in dem Alter nicht zuzumuten sind und die sie mehr als ängstigen. Ich weiß, dass Ihnen das Thema nicht neu ist, trotzdem möchte ich der Aufforderung des Vaters nachkommen, die untenstehende Mail an Sie weiterzuleiten. Ich möchte nicht die Verantwortung dafür übernehmen, sollte einem Kind der Schule in diesem Zusammenhang etwas zustoßen. Sollten Sie Rückfragen zu dem Thema haben, wenden Sie sich jederzeit gerne an mich.

--
Schulleitung

22.08.2024

Liebe ...,

ich wollte dich darüber informieren, dass mein Schüler xxx Angst auf seinem Schulweg hat. Sein Schulweg führt am Suchthilfezentrum vorbei und er bat mich bereits mehrmals ihn nach Hause zu begleiten. Darüber hinaus baten uns die Kinder heute auf dem Weg vom Ausflug zurück zur Schule, die Straßenseite zu wechseln, weil sie nicht an den "lauten Leuten" vorbei gehen möchten, da sie Angst haben.
Danke für dein offenes Ohr!

Liebe Grüße Lehrerin der Schule

22.08.2024

Sehr geehrte Frau ...,

nach Rücksprache mit dem Sekretariat schicke ich Ihnen anhängend, ein paar Bilder, zu Ihrer weiteren Verwendung. Diese wurden gestern am 21.08. aufgenommen.
Die Spritze haben wir natürlich gestern selbst unverzüglich entsorgt.
Neben den Gefahrenpotenzial von solchen Spritzen werden regelmäßig auch andere Drogen wie Cannabis unmittelbar an der Schule von entsprechenden Klientel konsumiert. Hinzu kommt, dass sich die Drogenkriminalität drastisch erhöht hat. Allein bei uns hat man in den letzten 6 Wochen drei mal die Haustüre aufgebrochen und ist in den Keller eingebrochen. Wir haben das natürlich alles zur Anzeige gebracht, um das Ganze aktenkundig zu machen.
Wir sind selbst Anwohner seit 11 Jahren und sind über die Entwicklung sehr besorgt.
Zwar ziehen wir Ende September nach Gerresheim um, allerdings liegt uns Flörsheim als Stadtteil sehr am Herzen.
Ich denke Sie als Schule haben hier den größten Hebel und vielleicht helfen Ihnen solche Fotos + aktenkundige Erfahrungsberichte den Druck zu erhöhen.
Eine Methadonberatung/Ausgabe neben einer Grundschule / Kita passt einfach nicht.

Mit freundlichen Grüßen, Anwohnerin, Bilder liegen vor, Spritze wurde unmittelbar neben dem Schultor gefunden

23.08.2024

Hallo Herr Griese,

ich habe in den vergangenen Tagen tatsächlich eine höhere Präsenz beobachtet, was ich auf jeden Fall sehr begrüße und was mich auch in der Verantwortung entlastet.

Ich denke, dass das ein wichtige Maßnahme ist, befürchte aber, dass es das grundsätzliche Problem nicht (dauerhaft) löst.

In dem Zusammenhang eine Momentbeobachtung meinerseits gestern um ca. 12.00h: es war eine Ansammlung von ca. 20 suchterkrankten Menschen auf dem Karl-Wagner-Platz.

Diese Menschen waren in unterschiedlichsten Rauschzuständen. Außerdem lagen Hunde auf dem Platz, welche jetzt zwar eine Leine trugen, diese Leine aber wiederum war nicht in der Hand eines Menschen. Das alles war kurz nach unserer Einschulungsfeier, als die Kinder mit ihren Eltern nach Hause gingen.

Schulleiterin

23.08.2024

Hallo Herr Griese,

ich leite Ihnen auch noch eine Mail weiter von einer Kollegin, welche mich gestern erreichte.

Aus einem Gespräch mit der Kollegin weiß ich, dass sie den Schüler dann auch nach Hause begleitet hat.

Das ehrt die Kollegin, dass sie das zum Schutz des Kindes macht, aber das ist nun tatsächlich nicht mehr die Aufgabe einer Lehrerin.

Diese Ressourcen sollten wir als Schule anders nutzen können.

Darüber hinaus habe ich in einem Gespräch mit der Schulpsychologie erfahren, dass es Familien unserer Schule gibt, welche Einzelfallhilfe in der Schulpsychologie in Anspruch genommen haben. Diese Kinder mussten Ereignisse im Zusammenhang mit suchterkrankten Menschen auf dem Schulweg aufarbeiten.

Das sollte uns alle aufschrecken. Das ist ein sehr eindeutiges Zeichen, dass wir den Kindern dieser Schule viel zu viel zumuten.

Ich habe mit meiner Dienstvorgesetzten Frau Hans darüber gesprochen, dass wir als Schule an der Stelle eine schulische Krise bei der Bezirksregierung melden werden.

Ich möchte nicht wissentlich die Verantwortung dafür übernehmen müssen, wenn ein Kind vielleicht auch noch physisch auf dem Schulweg Schaden nimmt.

Schulleiterin

28.08.2024

Sehr geehrte Frau ...,

am gestrigen Tag 27.08.24 um circa 12 Uhr kam uns ein maskierter Mann auf dem Schulweg entgegen und schrie meine Tochter und mich, sowie auch andere Passanten an. Es war sehr verstörend für uns, den die Situation war sehr beängstigend.

Das gleiche heute morgen 28.08.24 um 7:55 Uhr auf den Weg zur Schule, kam uns ein Herr mit einem Fahrrad aus der Richtung vom Karl-Wagner-Platz entgegen und beleidigte meine Kinder und mich auf Grund unserer Hautfarbe.

Meine Kinder hatten auch diesmal sehr große Angst.

Es ist auch traurig jeden Tag stark betrunkene Menschen auf unserem Schulweg zu begegnen. Meine Kinder fühlen sich aus dem Grund, nicht mehr sicher auf dem Schulweg und trauen sich nicht alleine den Schulweg zu gehen. Zusätzlich haben meine Kinder Angst die Bücherei zu besuchen, den ständig ist der Karl-Wagner-Platz voll besetzt mit Suchtkranken Menschen. Die Umstände die um unsere Schule herrschen durch das Suchthilfezentrum sind nicht mehr zumutbar, den es wird immer

schlimmer und wir Eltern machen uns große Sorgen um die Sicherheit unserer Kinder. Wir hoffen das die Stadt Düsseldorf bald eine Lösung für dieses große Problem findet.

Mit freundlichen Grüßen , Mutter der Schule

29.08.2024

Sehr geehrter Herr Griese, liebe Frau ...,

Ich habe eben meine Tochter und eine Freundin von der Schule abgeholt (16 Uhr). Beim Überqueren des Karl Wagner Platzes gab es eine lautstarke Auseinandersetzung zwischen einer Frau und einem Mann (beide in stark beeinträchtigtem Zustand). Es fielen viele, Kindern nicht zumutbare, Schimpfworte und die Frau stellte obszöne Szenen dar. Der Mann ging dann weg und trat vor dem lehrstehenden ehemaligen Commerzbankgebäude gegen abgestellte Fahrräder. Die Kinder waren zu Recht sehr verängstigt und sagten die ganze Zeit, ich solle weiterfahren (was nicht ging, da die Ampel rot war). Ich habe das Ordnungsamt informiert, musste aber erst einmal die Kinder aus der Situation herausbringen. Die Kinder überlegten den ganzen Weg, was gewesen wäre, wenn sie alleine und nicht bei mir auf dem Fahrrad gewesen wären und ob der Mann dann auch gegen sie treten würde.

Auf dem Platz war niemand von den Mitarbeitern des Suchthilfezentrums oder dem Ordnungsamt. Auch das so angepriesene „gegenseitige regulieren der Klienten“ war wie so oft nicht der Fall. Die umstehenden Suchtkranken in großer Zahl wahren entweder selbst nicht mehr richtig bei sich oder interessierten sich nicht für den Streit und die Aggression.

Es ist Kindern nicht zumutbar solche Szenen täglich zu sehen. Der Mann machte in der Tat nicht den Eindruck, als habe er noch die Fähigkeit, zu kontrollieren, an was oder wem er seine Wut auslässt.

Es gibt mittlerweile wöchentlich mehrere nicht mehr hinnehmbare Zwischenfälle. Sollte die Stadt hier nicht zeitnah eine Lösung finden und den Schutz der Kinder gewährleisten, werden wir auch die zuständigen Stellen bei der Stadt persönlich zur Verantwortung ziehen. Die psychische und physische Gesundheit der Kinder wird durch die Nähe zum Suchthilfezentrum täglich verletzt und gefährdet. Wären die Kinder alleine gewesen auf ihrem Schulweg halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass sie aus Angst auf die Straße gelaufen wären.

Wir erwarten, dass die Stadt endlich Konsequenzen zieht und die unhaltbare Situation für die Kinder beendet. Mutter der Schule

17.09.2024

Hallo ...,

zur Info: Ich habe gerade die Polizei angerufen. Vor dem Schultor war ein Mann, der sehr laut herumgeschrien hat. „Halts Maul, verpiss dich, Hurensohn“ in loser Folge immer das Gleiche. Eine Mutter hatte er sehr ins Visier genommen. Hier warten auch aktuell einige Kinder. Ich hoffe er bleibt jetzt weg, ist jetzt schimpfend Richtung Sürth weitergezogen. Ich bleib noch einen Moment vor Ort.

Viele Grüße (Lehrerin der Schule)

19.09.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Tagen spitzt sich die Situation vor dem Suchthilfezentrum für uns als Schule wieder zu.

Es wurde mir seit gestern gerade zum wiederholten Male von rumliegendem Spritzenmüll unmittelbar vor bzw. neben der Schule berichtet.

Außerdem berichtete mir gerade der Hausmeister davon, dass zunehmend häufiger auch suchterkrankte Menschen z. T. auch mit Hunden während des laufenden Schulbetriebes und Hofpausen der Kinder versuchen auf dem Schulhof zu gelangen u. a. um dort die Toiletten aufsuchen zu wollen. Bislang hat immer noch ein Erwachsener hier in der Schule diese Situationen mitbekommen und konnte reagieren. Wir können aber keine Ganztagsüberwachung gewährleisten. Ich bitte Sie dringend sich um diese Probleme zu kümmern und uns als Schule zu unterstützen. Darüberhinaus kam gestern in der Schulkonferenz die Frage auf, inwieweit die Kinder auf dem Schulweg versichert sind, wenn Sie aufgrund der Situation auf dem Karl-Wagner-Platz nicht mehr den direkten und damit kürzesten Weg als Schulweg nutzen.

Diese Frage konnte ich leider nicht beantworten.

Kann mir jemand von Ihnen darauf eine Antwort senden, oder soll ich mich da ans Rechtsamt wenden?

Schulleiterin

20.09.2024

Hallo Frau ...,

als ich gerade (um 11:40) kurz vor Beginn der zweiten Pause zur Schule kam war erneut ein betrunkenen, sehr desorientierter Mann auf dem Schulhof auf Höhe der Parkplätze. Als ich ihn ansprach, was er auf dem Schulgelände mache, sagte er sehr unwirsch und aggressiv, er habe seinen Schlüssel verloren und ging suchend an den Autos entlang. Als ich ihm sagte, dass er gar nicht auf dem Schulgelände sein dürfe wurde er wütend und ging dennoch glücklicherweise Richtung Tor und verließ schimpfend das Gelände. 5 Minuten später wären die Kinder zur Pause auf den Schulhof gekommen. Die Situation neben dem Suchtzentrum macht am Schultor keineswegs mehr halt und verschlimmert sich zunehmend. Zu dem Zeitpunkt war nirgendwo jemand vom Ordnungsamt. Die erhöhte Präsenz am Morgen ändert nichts an der immer prekäreren Situation für unsere Kinder - sogar auf dem Schulgelände werden sie jetzt mit Menschen konfrontiert, die sichtbar unter dem Einfluss von Drogen und Alkohol stehen. Die begonnenen Maßnahmen zeigen leider keinerlei Wirkung, die Situation verschlimmert sich weiter. Man kann sich nur immer wieder fragen, was eigentlich noch passieren muss, bevor die Stadt Düsseldorf ihrem Auftrag gerecht wird, unsere Kinder zu schützen.

Mit freundlichen Grüßen, Mutter der Schule

30.10.2024

Betreff: Suchthilfezentrum in Düsseldorf-Flingern bleibt ein Brennpunkt Düsseldorf · Drogenkonsum und Gewalt: Besorgte Eltern glauben nicht mehr daran, dass sich auf dem Karl-Wagner-Platz in Düsseldorf-Flingern etwas ändern wird.

Zu obiger Problematik darf ich Sie, sehr geehrter Herr Giese, in Ihrer Funktion als Bezirksverwaltungsstellenleiter einmal ansprechen und um Abhilfe der katastrophalen Zustände am Karl-Wagner-Platz und im gesamten Umfeld bitten. Ich lebe seit Jahrzehnten in Flingern und beobachte die Entwicklung in unserem Stadtteil sehr kritisch. Leider liegen die Brennpunkte nicht nur am Hauptbahnhof und Worringer Platz, sondern haben sich auch in Flingern ausgebreitet. Dieser

Bezirk steht bei unserem OB Keller nicht auf der Prioritätenliste und von daher wird den Forderungen der Anwohner um Verlegung des Versorgungshauses für Suchtkranke kaum Gehör geschenkt. Bei der Suche nach einem Standort für die Versorgungsstelle haben die Zuständigen und Verantwortlichen dieses Projektes keine hilfreiche Arbeit geleistet und vorab das Umfeld näher beleuchtet. So ist es mir völlig unverständlich, dass neben Kindergarten, Schule und Altenheim eine solche Einrichtung gestattet wurde. Für Suchtkranke ist auch der daneben liegende Kiosk mit all den alkoholischen Auslagen eine besondere Einladung zum Kauf der Spirituosen. Diese finden sich dann auch im ganzen Umfeld wieder. Wiederholt habe ich die Stadt darauf aufmerksam gemacht, dass sich in vielen Ecken und Hauseingängen Obdachlose aufhalten und auch übernachten. Es werden richtige Schlafplätze eingerichtet, so auch bei uns in der Icklack. Gerade wurde ein Schlafplatz auf einem Balkon unseres Hauses geräumt. Der Stadtteil Flingern hat es verdient, mehr Beachtung durch eine positive Entwicklung zu bekommen und nicht weiter in ein „Problemviertel“ abzurutschen. Da ist unsere Politik in Düsseldorf gefordert, unseren Bezirk aufzuwerten und die bestehenden Probleme u.a. durch die Suchtkranken und Obdachlosen schnellstmöglich zu beheben. Die ewig langen Debatten gehen ins Leere und die katastrophalen Zustände werden zum Worringer Platz Nr. 2.

Ich darf Sie bitten, die Verlegung des Versorgungshauses für Suchtkranke auf den Weg zu bringen (z. B. Oberkassel würde sich auch anbieten). Ich wohne gerne in Flingern und möchte auch in Zukunft nicht ständig angebettelt werden und ohne Furcht und Schrecken meine gewohnten Wege gehen. Sollten Sie für die Problematik in unserem Bezirk nicht zuständig sein, so leiten Sie meine Mail bitte entsprechen weiter.

Ich hoffe aber, Sie packen das Thema an und schaffen hier wieder „normale“ Verhältnisse auf unseren Straßen. Hier hat unsere Bezirksvertretung die Augen zu lange verschlossen und das bestehende Problem nicht richtig erkannt. Möglicherweise wohnen die Verantwortlichen auch nicht in der näheren Umgebung und fühlen sich deshalb nicht gestört.

Mit freundlichen Grüßen
Anwohnerin

30.10.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir schreiben Ihnen als Vertreter der CDU, da wir nun schon mehrfach auf die unzumutbaren Zustände für unsere Kinder hingewiesen und große Sorge um das Wohl unsere Kinder haben, da deren Grundschule in unmittelbarer Nähe zum Suchthilfezentrum mit entstandener Drogenszene an der Flurstraße in Düsseldorf Flingern liegt.

Vor drei Wochen hat hierzu erneut ein Runder Tisch in der Bezirksvertretung stattgefunden und hier wurde deutlich, dass sich die Situation trotz vermehrter Ordnungsamtspräsenz zunehmend verschlechtert. Leider wurde offensichtlich, dass die Stadt hier keinerlei Lösungsansatz hat, und so fordern wir erneut, das Suchtzentrum zu verlegen, da unsere Kinder durch die entstandene Drogenszene in unmittelbarer Nähe zur Grundschule täglich einer erheblichen Gefährdung ausgesetzt sind. Es werden dort unter anderem Spritzen und Crack-Pfeifen in hoher Zahl ausgegeben, von denen immer wieder welche auf dem Schulweg gefunden werden. Die anwesenden PolitikerInnen der CDU Frau Annelies Böcker und Herr Achim Graf waren die Einzigen, die erkannt haben, dass diese Situation den Kindern nicht weiter zugemutet werden kann und die auch klar zum Ausdruck brachten, dass die CDU sich für eine Verlegung des Suchthilfezentrums einsetzen will. Aus diesem Grund wenden wir uns hier an die Sie.

Der Betrieb des Suchthilfezentrums und der Methadonabgabe wurde vom Rat der Stadt Düsseldorf in dem Wissen um die unmittelbare Nachbarschaft zu einer Grundschule und eines Kindergartens, sowie städtischen Einrichtungen wie der Stadtteilbücherei mitten in einem Wohngebiet beschlossen. Die Bedenken der Eltern der Schule, der Anwohner und des Kindergartens, dass diese unmittelbare Nachbarschaft zu einer erheblichen Belastung und Gefährdung der zwei bis zehnjährigen Kinder führen könnte, wurden damals mit dem Argument zurückgewiesen, dass die suchtkranken Klienten

der Einrichtung sich nur in der Einrichtung (im eigenen Café und Garten) und nicht auf dem Platz davor aufhalten würden.

Durch den Betrieb der Beratungsstelle hat sich ein großer Teil der Drogenszene vom Worringer Platz jetzt genau an den Platz vor dem Suchthilfezentrum verlagert (Karl-Wagner-Platz und in die umliegenden Straßen). Es hat sich eine feste Szene von bis zu 20 Leuten gebildet, es werden offen Drogen konsumiert, es kommt zu Gewaltausbrüchen, es werden lautstark Streitigkeiten ausgetragen, es sind oft große Hunde vor Ort, die nicht angeleint sind oder die Leine ist in den Händen vollkommen benebelter Personen. Es werden mittlerweile regelmäßig benutzte Spritzen direkt neben dem Schultor gefunden, es wird offen uriniert und die Menschen übergeben sich auf dem Platz. Ein offener Drogenkonsum in den umliegenden Eingängen auch unmittelbar neben und gegenüber der Schule gehört mittlerweile zum Alltag

Ein Großteil der Kinder unserer Schule muss diesen Platz auf dem Schulweg überqueren. Um den Platz zu meiden, müssen die Kinder einen deutlichen Umweg in Kauf nehmen und hierbei mehrfach viel befahrene Straßen überqueren, wobei sie vielen weiteren Gefahren ausgesetzt und auch nicht versichert sind, da es sich nicht um den direkten Schulweg handelt. Die Kinder sind täglich mit den oben genannten Anblicken konfrontiert. Viele Kinder trauen sich nicht mehr, allein zur Schule zu gehen, die Kinder kommen weinend von Schulausflügen, da sie Dinge sehen, die sie auch in Begleitung von Lehrern und Erziehern zutiefst verängstigen. Mehrfach wurden Schul- bzw. Kinderpsychologen aufgesucht. Diese Szenen sind kleinen Kindern unter 10 Jahren nicht auf ihren täglichen Wegen zu Schule und Kita zuzumuten. Es ist eine Frage der Zeit, bis Kinder in einem solchen Moment vor Angst auf die Straße laufen. Unsere Kinder haben eine Schulpflicht und da sämtliche Schulen in unserem Stadtteil überfüllt sind, muss man die nächstgelegene Schule besuchen. Die Kinder haben also keine andere Wahl, als sich täglich mit dieser Situation auseinanderzusetzen. Des Weiteren werden nun regelmäßig benutzte Spritzen unmittelbar neben der Schule auf dem Weg zur benachbarten Kita gefunden. Man muss nicht betonen, wie gefährlich dies für Kinder ist. Sollte ein Kind sich an einer solchen Spritze verletzen besteht eine hohe Gefahr, sich mit Erkrankungen wie Hepatitis und HIV zu infizieren.

In den Sommerferien kam es unmittelbar vor dem Suchthilfezentrum zu einem Gewaltausbruch, bei dem 5 Streifenwagen zur Deeskalation benötigt wurden. Die Präsenz von Krankenwagen und Polizei ist täglicher Bestandteil des Platzes.

Die Eltern, Lehrer und Erzieher haben die unhaltbaren Zustände für die Kinder regelmäßig der Stadt gemeldet und dokumentiert. Nachdem die Stadt zunächst gar nicht reagiert hat, wurde jetzt die Präsenz des Ordnungsamtes seit 2 Monaten leicht erhöht. Es wurde jetzt sogar über eine Art Sicherheitsdienst für das Schultor nachgedacht. Dies heisst, dass durch eine Entscheidung der Stadt eine Situation geschaffen wurde, in der es notwendig ist, unsere Kinder in der Schule durch Sicherheitsdienste zu schützen. Obwohl vielleicht noch mehr (Steuer)-Gelder in die Hand genommen werden, um die Situation zu verbessern und dies ja über die nächsten Jahren beibehalten werden müsste, hilft das alles nur, eine vollkommen untragbare Situation in eine nicht tragbare Situation zu verändern. Es ist nicht ausreichend, dass punktuell Ordnungsamtsmitarbeiter vor dem Schultor stehen, da mittlerweile der ganze Schulweg von den oben genannten Szenen betroffen ist. Trotz der erhöhten Ordnungsamtspräsenz hat sich die Situation in den letzten 2 Monaten weiter verschlechtert. Es wurden vermehrt Spritzen gefunden, süchtige Menschen in massiv eingeschränkten Zuständen (alkoholisiert und unter Drogeneinfluss) waren sogar mehrfach auf dem Schulhof und wollten in die dortigen Toiletten. Diese Toiletten sind bei uns auf dem Schulhof und müssen von den Schülern entsprechend ohne separate Aufsicht in der Pause besucht werden. Wenn hierfür ein Sicherheitskonzept geschaffen werden soll, braucht die Schule von 8-18:30 einen Sicherheitsdienst in Zeiten, in denen Personal in Schulen nicht annähernd ausreichend vorhanden ist?! Sobald das Ordnungsamt auf dem Platz ist verlagert sich die Szene in die umgehenden Straßen und genau durch diese Strassen führen die Schulwege unserer Kinder.

Erste Kinder der Schule nehmen den schulpsychologischen Dienst in Anspruch, da sie Angst vor ihrem Schulweg, Ausflügen und „den Leuten auf dem Platz“ haben. Diese Situation zeigt, dass längst ein Schaden auf Seiten der Kinder entstanden ist und wir fragen uns, was noch passieren muss, damit die Stadt handelt und Ihrer Pflicht, die Kinder zu schützen, nachkommt.

Mit dem Cannabis Gesetz hat die Bundesregierung klar eine Linie für den Konsum der Droge Cannabis definiert[1]: kein Konsum in Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Kinderspielplätzen sowie öffentlich zugänglichen Sportstätten und in deren Sichtweite (100 m). Wie kann es sein, dass

eine Einrichtung zur Drogenberatung, die Konsumenten harter, süchtig machender Drogen in großer Menge anzieht im Umkreis von weniger als 100 m (Grundschule) bzw. 50 m (Kindergarten) betrieben wird. Hier liegt eine eklatante Gefährdung unserer Kinder vor. Insbesondere durch den Konsum von Crack sind drogensüchtige Menschen zunehmend aggressiver und nicht zurechnungsfähig, was wir aus unserer Arbeit als Ärzte wissen und auf dem Platz vor unserer Grundschule offensichtlich wird. Beim runden Tisch wurde berichtet, dass nicht nur sehr viele Spritzen, sondern im letzten halben Jahr auch zunehmend Crack Pfeifen ausgegeben wurden, was belegt, dass auch dieser Konsum steigt. Die Arbeit mit suchterkrankten Menschen gehört nicht in die unmittelbare Nähe von Grundschulen und Kindergärten. Das Konzept, dass diese Menschen sich vorwiegend in der Einrichtung aufhalten ist komplett gescheitert. Selbst bei schlechtem Wetter stehen die Klienten des Suchthilfezentrums unter den Dächern der mittlerweile größtenteils leerstehenden umliegenden Geschäfte oder in den Hauseingängen direkt neben Kita und Grundschule.

Bei den angebotenen runden Tischen wird seit nunmehr zwei Jahren eine Situation, die sich immer weiter zuspitzt verharmlost und zudem kein Verantwortlicher für eine solch eklatante Fehlentscheidung benannt. Die Kinder unserer Grundschule müssen aber täglich mit diesen Situationen leben und erfahren hierdurch nachweislich psychische Schäden und sind einer direkten Gefahr durch Aggressionen, potentielle Infektionen oder Unfälle durch angstbedingte Reaktionen ausgesetzt.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass in unserer Stadt die Arbeit mit suchtkranken Menschen, die an vielen Orten der Stadt geleistet werden kann, geplant in die direkte Nachbarschaft zu den genannten Einrichtungen und mitten in ein Wohngebiet gelegt wurde. Aus unserer Sicht widerspricht dies dem rechtlichen Anspruch unserer Kinder auf ihren psychischen und physischen Schutz.

1. Kinder- und Jugendschutzgesetz (KJSG): Dieses Gesetz legt fest, dass Kinder und Jugendliche in allen Lebensbereichen besonders geschützt werden müssen, insbesondere vor gesundheitlichen Gefahren und negativen Einflüssen. Der Standort des Suchthilfezentrums in unmittelbarer Nähe zu Schulen und Kindergärten stellt eine klare Verletzung dieses Grundsatzes dar. Kinder und Jugendliche dürfen nicht in Umgebungen aufwachsen, die sie gefährden oder in ihrer Entwicklung beeinträchtigen.

2. Sicherheits- und Ordnungsgesetze (SOG NRW): Nach diesen Gesetzen trägt die Stadt die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit und Ordnung, die durch den täglichen Drogenkonsum, gewalttätige Auseinandersetzungen und Polizeieinsätze rund um das Zentrum massiv gestört wird. Die Stadt hat hier klar versäumt, ihrer Verpflichtung nachzukommen, die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten.

3. Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG): Der Schutz von Minderjährigen vor gefährlichen Umwelteinflüssen und das Recht auf eine sichere und geschützte Umgebung wird durch dieses Gesetz sichergestellt. Der aktuelle Standort des Suchthilfezentrums führt jedoch dazu, dass Minderjährige regelmäßig gefährlichen Situationen ausgesetzt sind, was dieses Schutzrecht unterläuft.

Der verstärkte Einsatz von Ordnungskräften der Stadt ist hier bei weitem nicht ausreichend. Zudem ist es sicher nicht im Interesse des Landes und der Stadt, aufgrund einer örtlichen Fehlentscheidung bezüglich des Standortes dieses Zentrums Ummengen an Personalressourcen und Geldern zu investieren, die sicherlich gewinnbringender eingesetzt werden könnten, wenn endlich erkannt wird, dass ein Suchthilfezentrum nicht im Umkreis von 100m neben einer Grundschule und einer Kindertagesstätte sein kann und darf.

Mit seiner Entscheidung vom 21. August 2000, Az.: 19 A 3086/98 hat das Oberverwaltungsgericht Köln klargestellt, dass ein Schulweg durch Brennpunkt der Drogenszene in Köln ungeeignet für eine 10-jährige ist, weil ein 10-jähriges Kind die ständige Präsenz einer Vielzahl der herumlungernenden Personen als bedrohlich und beängstigend empfindet. Auch in dem Urteil war eine Drogenberatungsstelle Auslöser und Anziehungspunkt für die Szene.

[1] Mit dieser Entscheidung vom 21. August 2000 hat der 19. Senat des Oberverwaltungsgerichts ein Urteil des Verwaltungsgerichts Köln bestätigt, das die Stadt Köln als Schulträgerin verpflichtete, 581,- DM Schülerfahrkosten nach der Schülerfahrkostenverordnung für die Beförderung einer 10-jährigen Schülerin von ihrer Wohnung zur Schule zu zahlen.

Der Schulweg (kürzester Fußweg) der Schülerin führte über die Berliner Straße in Köln, die nach polizeilichen Erkenntnissen in ihrer gesamten Länge der Brennpunkt der rechtsrheinischen

Drogenszene ist, der in großer Anzahl Drogenabhängige, u. a. wegen der dort befindlichen städtischen Drogenberatungsstelle, die Methadon ausgibt, Drogendealer und herumlungernde Personen anzieht. Es gab weder einen zumutbaren Ersatzweg noch eine Möglichkeit diesen Personen auszuweichen. Im Übrigen besteht hier eine besonders große Gefahr, dass Kinder z. B. Drogenbonbons geschenkt bekämen und so zum Drogenkonsum verleitet oder gar drogenabhängig gemacht würden. Zwar gehörten soziale Brennpunkte in einer Großstadt zum Alltagsleben und seien Drogenkonsum und die damit verbundenen Probleme eine gesellschaftliche Realität, über die auch 10-jährige Kinder aufgeklärt werden müssten. Die Verhältnisse in der Berliner Straße in Köln unterschieden sich aber erheblich von anderen Schulwegen, auf denen Schüler mit Drogenkonsum und sozialen Brennpunkten konfrontiert würden.

Az.: 19 A 3086/98

Das Oberverwaltungsgericht hat in seinem Beschluss nunmehr klargestellt, dass ein solcher Schulweg für eine 10-jährige Schülerin ungeeignet ist, weil sie bei Benutzung der Berliner Straße einer außergewöhnlichen und unzumutbaren psychischen Belastung ausgesetzt ist. In Düsseldorf scheint es jedoch 280 Grundschulkindern und 75 Kindergartenkindern tagtäglich zumutbar zu sein, durch eine solche Szene zu laufen. Die Stadt hat diese Situation für die Kinder durch Ihren Beschluss der Lage des Suchtzentrum hier sogar geschaffen und ist nun nicht bereit, diese Fehlentscheidung zu revidieren. Die Ankündigung der Landesregierung, dass Straßen rund um Schulen zeitweise für Autos gesperrt werden können, damit der Hol- und Bringverkehr eingedämmt werden kann, klingt für uns wie ein Hohn. Dank der Entscheidung der Stadt Düsseldorf vor 3 Jahren und der daraus resultierenden Drogenszene unmittelbar neben unserer Grundschule bringen wir unsere Kinder morgens und nachmittags durch eine Drogenszene zur Schule.

Wir bitten Sie, im Namen der Eltern unserer Schule diese, für die Kinder unhaltbare, Situation zu beenden und sich als Partei dafür einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen und stellvertretend für die Eltern unserer Schule,